

## **Leitbild des Instituts für Gesundheit**

### **Unser Verständnis von Forschung, Lehre und Zusammenarbeit**

#### *Präambel*

Das Institut für Gesundheit an der BTU Cottbus-Senftenberg wurde im Jahr 2016 gegründet. Es besteht aus den Fachgebieten Bildungswissenschaften und Berufspädagogik in Gesundheitsberufen, Gesundheitswissenschaften, Pädagogische Psychologie in Gesundheitsberufen, Pflegewissenschaft und klinische Pflege, Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik, Therapiewissenschaft I, Therapiewissenschaft II sowie der Abteilung für Lehren und Lernen in der Berufspraxis. Ziel des Instituts ist es, am Standort Senftenberg die akademische Bildung in den Gesundheitsberufen sowie die Gesundheits- und Berufsbildungsforschung zu etablieren.

#### *Unser Verständnis von Forschung*

Am Institut für Gesundheit betrachten wir Gesundheitsförderung, Prävention, Therapie, Rehabilitation und Pflege und beschäftigen uns darüber hinaus mit Prozessen der Berufs- sowie Lehreraus-, fort- und -weiterbildung. Dabei fühlen wir uns Fragestellungen, die sich in einer von Strukturwandel geprägten Region ergeben, ebenso verbunden wie national und international relevanten Themenschwerpunkten. Unser Ziel ist es, zur Verbesserung der Versorgung von Patient\*innen und der Gesunderhaltung der Bevölkerung beizutragen. Dazu generieren wir wissenschaftliche Erkenntnisse, Theorien und Evidenzen, leiten wissenschaftliche sowie praktische Implikationen ab, bereiten diese für die Lehre auf und vermitteln sie an die breite (Fach-)Öffentlichkeit. Prozesse der Implementierung und Verbreitung werden dabei von uns begleitet. Um diese Ziele zu erreichen, nutzen wir sowohl Zugänge der quantitativen, der qualitativen als auch der Mixed-Methods-Forschung. Unsere Forschung führen wir eigenverantwortlich unter Einhaltung wissenschaftlicher und ethischer Grundprinzipien durch und erweitern unsere Kompetenzen kontinuierlich. Begleitung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses haben für uns einen hohen Stellenwert. Unsere Studierenden werden in unsere Forschungsprozesse einbezogen.

Wir arbeiten in Kooperationsnetzwerken innerhalb und außerhalb des Instituts für Gesundheit zusammen und forschen interdisziplinär und partizipativ. Unsere Kooperationspartner stammen aus der Wissenschaft, aus beruflichen Praxisfeldern des Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens, aus der Politik und aus der Wirtschaft. Die Zusammenarbeit spiegelt sich in methodischen sowie thematischen Verschränkungen wider.

#### *Unser Verständnis von Lehre*

Das zentrale Ziel des Instituts für Gesundheit ist die Förderung von persönlichen, wissenschaftlichen und beruflichen Bildungsprozessen der Studierenden, aber auch der Mitarbeiter\*innen.

Wir gestalten die Lehr- und Lernprozesse derart, dass Studierende ihre Fähigkeiten zu selbstgesteuertem, eigenverantwortlichen lebenslangem Lernen erweitern können und ihre Dialogfähigkeit, ethische Entscheidungsfindung sowie kritische Reflektion gefördert werden.

Unsere Lehre ist forschungsbasiert und forschendes Lernen wird als zentrales hochschuldidaktisches Prinzip verstanden, damit Absolvent\*innen die selbstständige Analyse, Bewertung und Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse als Basis für Entscheidungsfindungen in der Berufspraxis bereits im Studium praktiziert haben.

Wir fördern die berufliche Handlungskompetenz durch praxisorientierte und erfahrungsorientierte Methoden wie Simulationen im Skillslab, Lernaufgaben oder Fallarbeit sowie lernortgerechte didaktische Konzepte. Wir leben eine partnerschaftliche Lernortkooperation, die auf gegenseitigem Austausch von Wissen und Expertise beruht.

Wir betrachten regionale Strukturen sowie Expert\*innen aus der Praxis als Ressourcen, die wir systematisch in die Lehr- und Lernprozesse integrieren. Als Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen fördern wir die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen im Gesundheitswesen durch interprofessionelle Lehr- und Lernangebote.

Wir berücksichtigen die kulturelle Vielfalt, unterschiedliche Bildungsbiografien, soziale Hintergründe und individuelle Fähigkeiten der Studierenden.

Lehrende des Instituts für Gesundheit entwickeln ihre Lehre und ihre Lehrkompetenz kontinuierlich, um ihre Fachkompetenz, ihr Methodenrepertoire und ihre Kreativität zu erweitern. Wir richten unsere hochschuldidaktischen Konzepte an wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen aus und prüfen Studierende kompetenzorientiert mit transparenten Verfahren der Leistungsbeurteilung. Wir nehmen unsere Aufgaben als Fachberater\*innen ernst und fördern Studierende durch Lern- und Studienberatung.

Wir setzen Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie eine offene Feedback- und Diskussionskultur zielgerichtet zur Entwicklung von Curriculum und Lehre ein und berücksichtigen Evaluationsergebnisse zur Verbesserung unserer Lehre.

### *Unser Verständnis von Zusammenarbeit*

Als Institut für Gesundheit sehen wir unsere Verantwortung in der Zusammenarbeit mehrschichtig. Zum einen wollen wir die Zusammenarbeit partizipativ und wertschätzend für alle Beteiligten gestalten. Die Kommunikation zwischen den Lehrenden, den Studierenden und auch den Kooperationspartner\*innen, Behörden, Verlagen oder anderen Bildungseinrichtungen gestalten wir in einer Art der offenen und freundlichen Kommunikation und etablieren eine entsprechende Feedbackkultur. Dabei steht im Mittelpunkt, eine kritische und reflektierende Haltung gegenüber uns selbst und nach außen zu zeigen, Feedback anzunehmen und annehmbar zu formulieren sowie insgesamt lösungsorientiert zu agieren.

Da sich unsere Arbeits- und Lebensumwelt ständig verändert, müssen wir dieser Veränderung Rechnung tragen. Deswegen streben wir als zweites eine Verknüpfung der regionalen Bedürfnisse mit unserer Forschung und unserer Lehre an. Diese soll durch regen Austausch mit unseren Kooperationspartner\*innen stetig angepasst und optimiert werden. Dabei sehen wir unsere Aufgabe auch in der Arbeit in und mit Unternehmen und Einrichtungen in Brandenburg sowie Sachsen im Speziellen und auf Bundesebene im Allgemeinen.

Dabei wollen wir visionär arbeiten, indem wir Ideen generieren und Perspektiven aus dem Institut für Gesundheit und unseren Partner\*innen nutzen, um Probleme zu erkennen und diese zu lösen.

In den einzelnen Fachgebieten und auch in den Fachgebieten untereinander kommt es immer wieder zu Erweiterungen und Veränderungen. Diesem Umstand wollen wir drittens mit einer flachen Hierarchie, einem kollegialen Umgang und einer direkten und lösungsorientierten Kommunikation

begegnen. Dabei soll die Arbeit effektiv und selbstorganisiert stattfinden. Arbeitsaufgaben sollen klar und eindeutig formuliert sein und selbstständig bearbeitet werden können. Hilfe und Unterstützung soll jederzeit und auf kurzem Wege in und zwischen den Teams ermöglicht werden.

Ein weiteres Anliegen ist dabei auch die Förderung der Arbeitszufriedenheit und -motivation und der Erhalt der Gesundheit am Arbeitsplatz.